

September 2020

# Länderbericht

Länderbüro Montenegro



## Parlamentswahlen in Montenegro 2020

*Norbert Beckmann-Dierkes, Luka, Maric, Kai Schönwald*

Am 30. August fanden in Montenegro reguläre Parlamentswahlen statt. Im Laufe des Wahlabends ließen die eingehenden Ergebnisse schon früh erahnen, dass es für eine Fortführung des bisherigen Regierungsbündnisses, angeführt von der Demokratischen Partei der Sozialisten (DPS), knapp werden könnte. So erhielt die Wahlliste der DPS 35,06% der Stimmen und verlor somit deutlich in der Gunst der Wähler im Vergleich zur letzten Wahl (2016 41,4%), bleibt aber stärkste Partei im Parlament mit 30 Sitzen. Besonders das Wahlbündnis „Für die Zukunft Montenegros“ unter Leitung der pro-serbischen Demokratischen Front konnte mit 32,55% der Stimmen einen starken Gegenpol zur dauerregierenden DPS bilden. Insgesamt waren 11 Parteien und Wahllisten mit zusammen 486 Kandidaten zur Wahl um die 81 Sitze im Parlament Montenegros angetreten.

### Regierungsparteien ohne Mehrheit

Während sich das Stimmenergebnis der Regierungspartei DPS mit 35,06% im Vergleich zum vorherigen Wahlergebnis 2016 deutlich verschlechterte, erhielten die Wahlliste um die pro-serbische Partei Demokratische Front (DF), mit 32,55% und die Wahlliste „Frieden ist unsere Nation“ (Demokraten) mit 12,53% der Stimmen überraschend gute Ergebnisse. Die Sozialdemokratische Partei (SDP) ging mit 3,14% (2016 5,2%) aus der Wahl hervor. Das von URA getragene Bündnis „Schwarz auf Weiß“ kam auf 5,53% der Stimmen. Die Minderheitenpartei Bosniakische Partei konnte ihr Ergebnis verbessern und gewann einen Sitz im Parlament dazu (2016 zwei Sitze, jetzt drei Sitze), ebenso gewannen die Parteien der albanischen Minderheit einen Sitz hinzu.

Die Wahlbeteiligung lag bei 76,56% und war damit trotz der Corona-Pandemie deutlich höher als bei der letzten Wahl. Damals hatten sich 73,2% der Wahlberechtigten an der Abstimmung über ein neues Parlament beteiligt. Auseinandersetzungen zwischen ethnischen Serben und ethnischen Montenegrinern führten in der Vergangenheit immer wieder zu Spannungen im Land. Besonders das Gesetz über die rechtliche Stellung der Kirchen und Religionsgemeinschaften, welches Ende des Jahres 2019 verabschiedet wurde,

polarisierte das Land. Viele der montenegrinischen Serben, die circa 29% der Bevölkerung ausmachen, schlossen sich seit dem Winter 2019 den Protesten der serbisch-orthodoxen Kirche an. Diese rief im Vorfeld der Wahl zur Unterstützung der Opposition und der Verhinderung der *Đukanović* Partei auf.

*Milo Đukanović* gilt seit 30 Jahren als der starke Mann Montenegros in unterschiedlichen Funktionen. Als Ministerpräsident oder Präsident des Adriastaats lenkt er bereits seit 1991 die Staatsgeschichte.

Dieses äußerst knappe Ergebnis ist auch ein Zeichen dafür, dass trotz der proeuropäischen Bestrebungen, in den letzten vier Jahren kein weiterer Fortschritt im Land zu erkennen ist. Wirtschaftlich stagniert das Land seit 2016. Die Coronakrise trifft die fragile Wirtschaft, die vom Tourismus abhängt, entsprechend hart.

Montenegros fragile Wirtschaft, die besonders auf ausländische Investitionen angewiesen ist (im Jahr 2019: 412 Mio. Euro), hat zum einen besonders schwer mit den ausbleibenden Touristen im Sommer 2020 zu kämpfen und zum anderen mit strukturellen entwicklungsfeindlichen Strukturen, welche das wirtschaftliche Klima verschlechtern und zu hoher Arbeitslosigkeit besonders unter Jugendlichen führen. Das Land kämpft schon seit mehreren Jahren mäßig erfolgreich gegen die strukturelle Arbeitslosigkeit von circa 15% (2019)

und ein äußerst hohes, negatives Handelsbilanzdefizit. 25% der arbeitenden Bevölkerung sind Angestellte im informellen Sektor und entsprechend schlecht abgesichert. Hinzu kommt die offensichtliche Vetternwirtschaft, welche bereits seit Jahren Gelder verschlingt.

## Die Wahllisten

Das montenegrinische Wahlrecht sieht einige Besonderheiten vor, so dass zum einen Parteien zur Wahl antreten können, zum anderen Wahllisten, die aus mehreren Parteien, Initiativen und auch Einzelpersonen bestehen können. Montenegro bildet als ganzes einen Wahlkreis, jeder Wähler hat eine Stimme, die einer Partei oder Liste gegeben werden kann. Bei den aktuellen Parlamentswahlen traten folgende Parteien und Listen zur Wahl an:

Die Demokratische Partei der Sozialisten ist in einer Koalition mit der Liberalen Partei angetreten, unter dem Titel „Entscheidend für Montenegro! DPS - Milo Đukanović“. Der Ministerpräsident und der stellvertretende Vorsitzende der Partei, *Duško Marković*, führte die Liste an.

Die Koalition „Für die Zukunft Montenegros“ umfasst die Demokratische Front, die Sozialistische Volkspartei, die Arbeiterpartei, Das Wahre Montenegro, das Vereinigte Montenegro und überparteiliche Persönlichkeiten. Spitzenkandidat war bei dieser Liste *Zdravko Krivokapić*, Professor für Maschinenbau.

Die Koalition aus Demokraten, Demos, der Partei der Rentner mit Behinderungen, der Bürgerbewegung Neue Linke und der Gesellschaft für Politik- und Theorieforschung ist bei den Wahlen unter dem Motto „Frieden ist unsere Nation“ angetreten. Nummer Eins auf dieser Liste ist der Vorsitzende der Demokraten, *Aleksa Bečić*.

Die Koalition, die sich unter der Plattform „Schwarz auf Weiß“ zusammenfindet, besteht aus der Bürgerbewegung URA, der CIVIS – Citizen´s Union, dem Boka Forum, der Partei für Gerechtigkeit und Versöhnung und unabhängigen Intellektuellen. Der Vorsitzende von URA, *Dritan Abazović*, führte die Liste an.

Die albanischen Minderheitenparteien haben in zwei getrennten Blöcken teilgenommen:

Forca, die Bürgerbewegung – Perspektive, die Tuzi-Union, und das Demokratische Forum, mit der

Liste „Jetzt ist die Zeit“. Die Liste wird von *Nik Djelosaj (Gjeloshaj)* geführt. Die Demokratische Union der Albaner, die Demokratische Partei (DP) und die Demokratische Allianz in Montenegro sind Mitglieder der zweiten albanischen Koalition „Einstimmig“, unter der Leitung von *Fatmir Đeka (Gjeka)*.

Die Sozialdemokratische Partei ist unter dem Motto „Starkes Montenegro“ mit der Vorsitzenden *Draginja Vuksanović-Stanković* angetreten. Die Liste der Sozialdemokraten wurde vom Vorsitzenden der Partei, *Ivan Brajović*, angeführt. Der Slogan lautet „Sozialdemokraten - Ivan Brajović - Wir entscheiden konsequent“.

Die Bosniakische Partei ist unter dem Motto „Bosniakische Partei-Richtig-Rafet Husović“ aufgetreten, und der erste auf der Liste ist der Abgeordnete *Ervin Ibrahimovic*.

Die kroatische Bürgerinitiative reichte die Liste „HGI. Von ganzem Herzen für Montenegro!“ unter der Leitung des Parteipräsidenten *Adrijan Vuksanović* ein. Anführer der Wahlliste der Kroatischen Reformpartei ist der Direktor des Flughafens Tivat, *Radovan Marić*. Dies ist das erste Mal, dass die kroatische Minderheit zwei verschiedene Parteien im Rennen hatte und damit ihren einzigen Sitz verloren hat.

Liste/Partei	% Stimmen	Mandate
Demokratische Partei der Sozialisten – Liste Djukanovic(DPS)	35,05%	30
Für die Zukunft Montenegros (ZA)	32,55%	27
Frieden ist unsere Nation (MNN)	12,53%	10
Sozialdemokratische Partei Montenegros (SDP)	3,14%	2
Schwarz auf Weiß (URA)	5,53%	4
Sozialdemokraten (SD)	4,10%	3
Bosniakische Partei (PBS) (Partei der bosniakischen Minderheit)	3,98%	3
Albanische Liste (LS) (Partei der albanischen Minderheit)	1,5%	1
Albanische Koalition Einstimmig	1,14%	1
Kroatische Zivil Initiative	0,27%	0
Kroatische Reformpartei	0,13%	0

## Chance für einen Aufbruch

Die Ausgangslage nach der Wahl wird die kommende Regierungsbildung stark verkomplizieren. Die Oppositionsparteien schafften es aufgrund der Unzufriedenheit in der Bevölkerung, eine mehrheitsfähige Alternative zu entwickeln. Besonders das pro-serbische Wahlbündnis „Für die Zukunft Montenegros“ konnte durch die Auseinandersetzungen um das Kirchengesetz und die dadurch entstandene Debatte um die nationale Identität profitieren. Die heterogene und zersplitterte Oppositionslandschaft muss sich, will sie nun eine wirkliche Regierungsalternative zur DPS und zu Milo Đukanović darstellen, zu einem handlungsfähigen Akteur entwickeln. Alle Parteien haben die Ergebnisse der Wahl am Wahlabend anerkannt, befürchtete Unruhen traten nicht ein. Regierungs- wie Oppositionsparteien hoben den demokratischen Charakter der Wahl hervor, auch die circa 1400 nationalen wie internationalen

Wahlbeobachter stellten keine relevanten Wahlverstöße fest.

Als Regierungsmodell wird derzeit eine Expertenregierung diskutiert, die den möglichen Koalitionspartnern genügend Spielraum geben würden die unterschiedlichen Auffassungen zu den Themen Anerkennung des Kosovo, NATO-Mitgliedschaft und EU-Beitrittsprozess auszuklammern. Trotz Wahlaussagen, die diese Themen nicht in Frage stellen, muss insbesondere die Demokratische Front auf ihre Parteimitglieder Rücksicht nehmen und auch der Einfluss der serbisch-orthodoxen Kirche ist hier nicht außer Acht zu lassen.

Das Parlament konstituiert sich fünf Tage nach der Einladung durch den amtierenden Parlamentspräsidenten. Nach der Konstituierung des Parlaments beauftragt der Staatspräsident die größte Fraktion mit der Regierungsbildung. Spätestens drei Monate nach der Beauftragung muss laut Verfassung eine Regierung gebildet worden sein. Erfolgt das nicht, sieht die Verfassung Neuwahlen vor.

Die Wahlgewinner starteten einen Tag nach der Wahl mit Koalitionsverhandlungen. Vertreter der unterschiedlichen Parteien gehen von kurzen Verhandlungen aus, Beobachter erwarten aufgrund der unterschiedlichen politischen Vorstellungen, langwierige Gespräche. Am ersten Abend nach der Wahl einigten sich die Vorsitzenden und Spitzenkandidaten von Demokratischer Front, Demokraten und URA auf erste Grundsätze ihrer Zusammenarbeit. Sie erklärten 1. allen internationalen Verpflichtungen nachzukommen, 2. den europäischen Integrationsprozess fortzusetzen, 3. eine Expertenregierung unabhängig von Politik, Religion, Nationalität und anderen Bedingungen zu installieren und 4. rechtsstaatliche Grundsätze und die Verfassung zu achten, allerdings diskriminierende Gesetze einschließlich des Kirchengesetzes zu revidieren, zu ergänzen oder auch abzuschaffen. Weiterhin betonten sie, für eine Zusammenarbeit mit den Parteien der ethnischen Minderheiten offen zu sein und ihnen „offene Hände entgegenreichen“.

Eines allerdings ist unstrittig: Montenegro hat bewiesen, dass ein Regierungswechsel durch Wahlen unter demokratischen Bedingungen möglich ist im Land.

### Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Norbert Beckmann-Dierkes  
Leiter der Auslandsbüros Serbien und Montenegro  
Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

[norbert.beckmann@kas.de](mailto:norbert.beckmann@kas.de)



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)